



**Antragsmappe
des
Landesausschusses
Thüringen 2023
in
Erfurt und Gotha**

Antragsmappe LA Thüringen 2023



Leitantrag:

- L Integration von Künstlicher Intelligenz an Hochschulen

Hochschulpolitik:

- H1 Cybersicherheit an Thüringer Hochschulen
- H2 Digitale Thoska als App für ganz Thüringen
- H3 Attraktivitätssteigerung für internationale Studenten
- H4 Bafög digitalisieren
- H5 Ruhetage in den juristischen Examensprüfungen beibehalten
- H6 Digitale Scheinvergabe im Medizinstudium schaffen
- H7 Verbesserung der Rahmenbedingungen für angehende Lehrkräfte und Förderpädagogen in Thüringen
- H8 Lehrermangel in Thüringen – Chancen nutzen

Allgemeinpolitik:

- A1 Landarztstipendium für gute medizinische Versorgung in Thüringen
- A2 Kostenfreie Periodenprodukte im Hochschulgesetz verankern
- A3 Keine Kooperation mit extremistischen Organisationen an Thüringer Hochschulen
- A4 Studentisches Wohnen
- A5 Nachhaltige Hochschulen mit Innovation und Technik schaffen

Integration von Künstlicher Intelligenz an Hochschulen

1 *Der Landesausschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen setzt sich für eine zukunftsorientierte Lehre und Forschung an Thüringer
4 Hochschulen ein. Er tritt für folgende Punkte ein:

5 1. Es sollten regelmäßige Fortbildungen für das Lehrpersonal im Umgang mit digitalen
6 Werkzeugen und Anwendungen künstlicher Intelligenz stattfinden.

7 2. Prüfungsleistungen müssen angepasst und gegebenenfalls für die Anwendungen von
8 KI-Programmen freigegeben werden.

9 3. Es soll ein Landestopf installiert werden, der für die Universitäten und
10 Fachhochschulen Thüringens finanzielle Mittel bereitstellt, die für die Durchführung
11 von Fortbildungen im digitalen Bereich, sowie für Investitionen von Hardware im
12 Bereich der digitalen Lehre, abrufbar ist.

13

14 **Antragstext:**

15

16 Der Wissenschaftsstandort Deutschland darf nicht erneut den technologischen Wandel in eine
17 neue digitale Epoche verschlafen – weder an Schulen noch an Universitäten und erst recht
18 nicht in der Industrie und Forschung. Deutschland und insbesondere Thüringen muss, um den
19 Anschluss am internationalen Technologiewettbewerb zu erhalten, an Universitäten ein
20 deutlich höheres Engagement im Bereich der Künstlichen Intelligenz zeigen.

21 Dabei ist es nicht ausreichend, wenn sich einzelne Hochschulen intensiv für die Integration
22 von Künstlicher Intelligenz im Universitätsalltag einsetzen. Es bedarf einer einheitlichen, vom
23 Land koordinierten Förderung, die Thüringen zum Vorreiter in der Lehre und Forschung zur
24 Künstlichen Intelligenz macht.

25

26

27 1. Regelmäßige Fortbildungen für Lehrpersonal

28

29 Besonders am Anfang der Corona-Pandemie, aber auch im weiteren Verlauf hat sich
30 gezeigt, dass viele Professoren und Lehrstühle nicht in der Lage zur korrekten Anwendung
31 von digitalen Lehrmaterialien waren.

32 Da es aber nahezu jährlich zu Neuerungen in der Verwendung von Soft- und Hardware
33 kommt, ist es mehr als angebracht, dass regelmäßige, im sinnvollen Abstand stattfindende
34 Fortbildungen für universitäres Lehrpersonal verpflichtend werden. Nur so können auch
35 beste Lernbedingungen für Studentinnen und Studenten ermöglicht werden.

36

37 2. Lernmodul KI - Integration für alle Studiengänge

38

39 Die Arbeitswelt der Zukunft wird - und zwar ganz egal in welchem Gebiet - in erheblichem
40 Maße digitaler sein, als es die derzeitige Lehre ist.

41 Jede Fachrichtung kann mit der korrekten Verwendung von künstlicher Intelligenz
42 effizienter werden und Arbeitsaufwände minimieren. Um den Einstieg in die Arbeitswelt
43 so einfach wie möglich zu halten, muss bereits im Studium die Sensibilisierung für die
44 Nutzung von künstlicher Intelligenz erfolgen.

45 Es werden sowohl interdisziplinäre Module benötigt, in denen gelehrt wird, wie eine
46 effektive Kombination bestehender Methoden mit den Möglichkeiten der künstlichen
47 Intelligenz Vorteile bringt, als auch eine direkte Integration von Anwendungen der
48 Künstlichen Intelligenz in Lehrveranstaltungen einzelner Fakultäten, insofern diese einen
49 Nutzen mit sich bringt.

50

51 3. Prüfungsleistungen anpassen

52

53 Zukünftige Hausarbeiten und verwandte Prüfungsleistungen werden sich verändern. Auf
54 die Frage, ob es bereits Nachweismethoden für KI-Texte gibt, haben Entwickler bereits
55 Lösungen in Form von weiteren Programmen entwickelt, die KI-basierte Texte von
56 „natürlichen“ Texten unterscheiden. Das Problem hierbei ist die schiere Tatsache, dass die
57 bisher besten Algorithmen eine Erkennung von 90-95% von KI-Texten schaffen, was aber
58 dennoch zu wenig ist, um eine faire Bewertungsgrundlage zu liefern. Immerhin würden
59 bei 10 Texten, die von einer KI verfasst wurden, in vielen Fällen gerade einmal 9 davon als
60 KI-basierte Texte erkannt werden. Professoren, Dozenten und Lehrer müssen auf diese
61 Problematik vorbereitet werden (siehe 1. Regelmäßige Fortbildungen für Lehrpersonen),
62 um eine faire Bewertung auch in Zukunft zu garantieren.

63 Hausarbeiten könnten aber in ihren Fragestellungen komplexer werden und so mithilfe
64 von künstlicher Intelligenz ein ähnliches Aufwandsniveau, wie ohne den Einsatz von
65 künstlicher Intelligenz, erfordern. Beim entsprechenden Einsatz von ChatGPT oder
66 anderer Formen Künstlicher Intelligenz in schriftlichen Arbeiten muss das in jedem Fall
67 auch bei der Quellenangabe sichtbar sein.

68 Bei Klausuren und Prüfungen sollte weiterhin vermitteltes Wissen abgefragt werden. Nur
69 so kann ein Grundwissen erworben werden, das im weiteren Verlauf des Studiums das
70 Lösen von hochkomplexen Aufgaben möglich macht.

71

72 4. Landestopf für die Universitäten 2.0

73

74 Viele Universitäten und Hochschulen sind durch Folgen hoher Inflation und Teuerung
75 vermehrt zum Sparen gezwungen und besitzen entsprechend auch nur geringe
76 Kapazitäten für zusätzliche Zukunftsinvestitionen. Da die Fortbildungen des Lehrpersonals,
77 wie auch die Anschaffung zusätzlicher Technik in Form von leistungsstärkeren Servern
78 nicht ohne weiteres aus Eigenmitteln zu stemmen sind, sind Universitäten auf externe
79 Mittel angewiesen.

80 Ein Landestopf, der ohne ein kompliziertes Antragsverfahren schnell finanzielle Mittel für
81 die Förderung von künstlicher Intelligenz zur Verfügung stellt, könnte eine effiziente und
82 bürokratiearme Lösung darstellen.

Cybersicherheit an Thüringer Hochschulen

1 *Der Landesausschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen fordert die Schaffung einer Strategie für Cybersecurity an Thüringer
4 Hochschulen durch das IT Zentrum Thüringer Hochschulen und das TMWWDG. Damit die
5 digitale Infrastruktur ausreichend geschützt ist, benötigt es notwendige Investitionen seitens
6 des Landes Thüringen. Diese müssen in den verschiedensten Bereichen getätigt werden:
7
8

9

10

11 1. Zunächst muss ein zentraler „Landesnotfallplan Cybersecurity“ aufgestellt werden. So
12 können die Universitäten und Hochschulen in Zusammenarbeit mit dem Land
13 Thüringen kurzfristig und schnell reagieren. Die Ausfallzeit soll durch diese Maßnahme
14 auf ein Minimum gehalten werden. Mit Hilfe eines solchen Notfallplans muss es
15 möglich sein, die Lehre schnell in einer Parallelstruktur wieder aufbauen zu können.

16 2. Es muss langfristig ein Masterplan zur Daten- und Netzwerksicherheit geschaffen
17 werden, der Schulungen für Hochschulpersonal beinhaltet. So werden auf Dauer nicht
18 nur Kosten gespart, sondern er bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit, die
19 Vulnerabilität der Systeme (durch zum Beispiel Hackerangriffe) zu reduzieren.

20

21 **Ausgangslage:**

22 Cyberangriffe auf Universitäten und Hochschulen sind längst kein Einzelfall mehr. Die digitale
23 Infrastruktur deutscher Hochschulen und Universitäten ist nicht mehr ausreichend geschützt.
24 Am 28. Februar 2023 gab es einen massiven Angriff auf die IT-Infrastruktur der TU Ilmenau,
25 der abgewehrt werden konnte. Pro Tag ereignen sich ca. 100 bis 200 Angriffe auf Webserver
26 der Universitäten, und 2–4-mal im Monat ein DDOS-Angriff auf Server der Universitäten.¹
27 Dabei handelte es sich nicht nur um Probleme, die nach einer Woche wieder behoben sind.
28 Studenten der Universität Duisburg-Essen konnten zum Beispiel wochenlang nicht auf ihren
29 E-Mail-Account zugreifen, Lehrmaterialien konnten nicht abgerufen werden, Klausuren
30 mussten verschoben werden und personenbezogene Daten gelangten an unbefugte Dritte.
31 Eine Situation, die sich so an keiner Universität oder Hochschule in Thüringen ereignen darf!

32

33 **Begründung:**

34

35 Cyberangriffe auf Universitäten und Hochschulen gilt es zu verhindern. Dazu soll eine Strategie
36 im TMWWDG durch das IT Zentrum Thüringer Hochschulen dienen. Durch die vorhandene
zentral koordinierte Anlaufstelle bietet sich die Chance, die digitale Infrastruktur der
Universitäten und Hochschulen in Thüringen mit einer Cyberstrategie langfristig zu verstärken.
Durch diese Maßnahme muss nicht jede Universität oder Hochschule in Thüringen eigene

¹ [Drs. 7/545 Thüringer Landtag](#)

37 Notfallpläne erstellen oder Experten für einen möglichen Cyberangriff bereitstellen. Diese
38 Maßnahmen können mit Hilfe einer solchen Stabsstelle zentral geregelt, organisiert und vom
39 Land Thüringen bezahlt werden.

40 Weiterhin fordert der RCDS Thüringen, dass zunächst ein „Landesnotfallplan Cybersecurity“
41 eingerichtet wird. Mit diesem Notfallplan bekommt das Land Thüringen die Möglichkeit,
42 kurzfristig zu reagieren. Ein solcher Notfallplan soll beinhalten, wie beispielsweise die
43 personenbezogenen Daten unverzüglich gesichert werden, eine Kommunikation zwischen
44 Universität und Studenten schnell wieder möglich ist und der Lehrbetrieb schnellstmöglich
45 wieder starten kann.

46 Langfristig muss ein „Masterplan Daten- und Netzwerksicherheit“ geschaffen werden. Mit
47 Hilfe dieses Masterplans soll Cyberangriffen vorgebeugt werden. Die Bündelung der
48 Kompetenzen aller Universitäten und Hochschulen in Thüringen, sowie Unternehmen aus
49 dieser Branche in der Stabsstelle für Cybersecurity bietet uns bereits die Chance, einen
50 krisensicheren Plan zu entwickeln und so langfristig Cyberangriffe zu verhindern.

Digitale Thoska als App für ganz Thüringen

1 *Der Landesausschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen spricht sich für die Einführung einer Digitalen Thoska in Form einer App
4 aus, die ergänzend zur physischen Variante bereitgestellt wird. Diese sollte für alle
5 Studentinnen und Studenten in Thüringen zur Verfügung stehen und neben dem
6 Semesterticket weitere Funktionen des universitären Alltags beinhalten. Zusätzlich sollte die
7 Möglichkeit eröffnet werden, die THOSKA durch Onlinezahlungsmethoden aufzuladen.

8

9 Begründung:

10

11 Die nun seit mehr als zwanzig Jahren (2002) bestehende Thoska hat als studentisches
12 Identifikationssystem, als Zahlungsmittel und auch als Teil von Schließsystemen signifikante
13 Vorteile für Studierende mit sich gebracht.

14 In der Vergangenheit wurden immer wieder kleine Veränderungen vorgenommen, die mit
15 einer erhöhten Sicherheit wie auch mit einer höheren Funktionalität einhergegangen sind.
16 Allerdings sind ab einem bestimmten Punkt nur noch marginale Verbesserungen möglich.

17 Mit einer App, die allen Studierenden aus Thüringen zur Verfügung steht, würde man nicht
18 nur ein digitales Tool schaffen, sondern auch eines, mit dem man kurzfristige Anpassungen,
19 wie sie bspw. bei der Corona-Pandemie nötig waren, in extrem hoher Geschwindigkeit
20 umsetzen können.

21 So könnte das Semesterticket für jeden mobil auf dem Smartphone abrufbar sein, Bezahlen in
22 der Mensa per NFC-Technologie zum Alltag werden oder Raumreservierungen innerhalb von
23 Sekunden möglich sein. Außerdem könnten Uni-Mails, digitale Literatur und kurzfristige
24 Stundenplanänderungen auf direktem Wege den Nutzer erreichen.

Attraktivitätssteigerung für internationale Studenten

1 *Der Landesausschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen beschließt, sich für eine bessere Unterstützung von internationalen
4 Studenten einzusetzen. Dafür setzen wir uns für mehrsprachige Webseiten, englische
5 Raumbeschilderungen und eine Stärkung der Buddy-Programme an den Hochschulen ein, um
6 mehr Anreize für den langfristigen Verbleib in Thüringen zu schaffen.

7 Bei den finanziellen Mitteln für die Internationalen Büros der Hochschulen sollten keine
8 übermäßigen Sparmaßnahmen angesetzt werden.

9

10 **Begründung:**

11

12 Der Anteil ausländischer Studentinnen und Studenten lag in den vergangenen Jahren
13 landesweit bei fast 20 % (Thüringer Landesamt für Statistik). Es stellt sich allerdings die Frage,
14 wie viele von ihnen auch nach ihrem Studienaufenthalt in Thüringen bleiben. Diese Zahl dürfte
15 sich trotz anhaltendem Fachkräftemangel in jeglichen Industriebereichen in einem sehr
16 kleinen Bereich befinden.

17 Als RCDS Thüringen sehen wir bereits während des Studienaufenthalts ausländischer
18 Studierender Möglichkeiten, um die Attraktivität des Standort Thüringens aufzuzeigen. Dabei
19 sind insbesondere Beratungsstellen, wie auch die Teilhabe am studentischen Alltag von großer
20 Bedeutung.

21 Außerdem sollte mehr Wert auf englische Alternativangebote in jeglichen
22 Kommunikationswegen gelegt werden. Offizielle Webseiten des Studierendenwerks, der
23 Universitäten und auch einzelner Institute sollten nach Umsetzbarkeit auf eine
24 doppelsprachige Erreichbarkeit setzen. Oftmals richten sich insbesondere die
25 Studierendenvertretungen nur in einer deutschsprachigen Öffentlichkeitsarbeit an
26 Studentinnen und Studenten.

27 Insbesondere stellen fehlende doppelsprachige Ausschilderungen zu Wege- oder
28 Raumangaben ein großes zusätzliches Hindernis in den ersten Wochen dar.

Digitales Bafög – Antrag und Verwaltung

1 *Der Landesauschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen beschließt, sich für eine ganzheitlich digitalisierte Antragstellung und
4 Bearbeitung von Bafög-Anträgen auszusprechen. Ziel sollte es sein, dass vom Zeitpunkt der
5 Antragstellung bis zur Antragsentscheidung ein Zeitraum von einem Monat nicht
6 überschritten wird. Zudem fordern wir die Landesregierung von Thüringen auf, das
7 Verwaltungspersonal im Bereich Bafög zu erweitern.

8

9 **Begründung:**

10

11 In Zeiten von multiplen Krisen muss die Studienfinanzierung Sicherheit und Planbarkeit bieten.
12 Junge Menschen können sich in einer wirtschaftlich ungesicherten Lage nur unter großen
13 Hürden für ihr Wunschstudium entscheiden und es folgt eine Vorauswahl zugunsten
14 wirtschaftlich besser gestellter Personen. Das Bafög sollte dieses Ungleichgewicht aufwiegen.
15 Derzeit wird das Bafög dieser Aufgabe nicht gerecht. Die Antragsbearbeitung dauert derzeit
16 mehrere Monate. Der RCDS Thüringen fordert die Thüringer Verwaltung auf, sich einen
17 Bearbeitungszeitraum von einem Monat für Bafög-Anträge zu setzen. Neben einer schnelleren
18 Bearbeitungszeit, um Studenten schnell zu unterstützen, empfehlen wir die gesamtheitliche
19 Digitalisierung der Antragstellung. Damit dieses Vorhaben zeitnah umgesetzt werden kann,
20 bietet sich eine Zusammenarbeit mit dem Bundesland Sachsen-Anhalt an, deren Verwaltung
21 aktuell als erstes Bundesland in Deutschland die Bafög-Antragstellung und -bearbeitung voll
22 digitalisiert.

23

24 Die Vorteile einer digitalen Antragstellung sind eine schnellere und effizientere Abwicklung
25 der Bafög-Anträge. Zudem können Studenten ihre Unterlagen elektronisch einreichen und
26 den Bearbeitungsstatus online verfolgen. Die Digitalisierung des Bafögs bietet somit eine
27 zeitgemäße Lösung, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren und den Studenten einen
28 besseren Service zu bieten. Im Rahmen der Digitalisierung der Antragstellung sollen
29 bürokratische Hürden abgebaut werden und Datenschutzrichtlinien vollumfänglich beachtet
30 werden.

31

32 Neben der Umstellung des Antragsprozesses muss in Thüringen das Verwaltungspersonal im
33 Bereich des Bafögs angehoben werden, um den zu Thüringen zählenden Studenten gerecht
34 zu werden. Der Freistaat Thüringen hat in den vergangenen Jahren mit der Ansiedlung
35 verschiedener Privathochschulen einen überproportionalen Anstieg an zu Thüringen
36 zählenden Studenten zu verzeichnen. Es besteht aktuell ein großes Risiko, dass die bisherigen
37 Mitarbeiter dem Antragsaufkommen nicht mehr gerecht werden können. Um diese
38 Mitarbeiter zu entlasten und den Studenten die schnelle Bearbeitung zu sichern, benötigt es
39 eine Anpassung der Personalkapazität.

Ruhetage in den juristischen Examensprüfungen beibehalten

1 *Der Landesauschuss möge beschließen:*

2

3 1. Der RCDS Thüringen fordert die Beibehaltung des derzeitigen Prüfungsturnus beim
4 Anfertigen der Aufsichtsarbeiten zum 1. und 2. juristischen Staatsexamen unter
5 Beibehaltung der derzeitigen Ruhetage.

6 2. Der RCDS Thüringen fordert die Aufhebung des entsprechenden Beschlusses auf der
7 Sitzung vom 9. und 10. Mai 2022 aller Präsidenten der am Ringtausch beteiligten
8 Landesjustizprüfungsämter.

9 3. Der RCDS Thüringen fordert eine ausreichende finanzielle Ausstattung der juristischen
10 Ausbildung.

11

12 **Begründung:**

13

14 Auf der Sitzung vom 9. und 10. Mai 2022 der Präsidenten der am Ringtausch beteiligten
15 Landesjustizprüfungsämter beschlossen diese, die Ruhetage zwischen den einzelnen
16 Prüfungstagen zum Anfertigen der Aufsichtsarbeiten zu streichen. Begründet wird dies mit der
17 dadurch angeblich hergestellten, bundesweiten Vergleichbarkeit der Examen, der Einführung
18 des E-Examens sowie Problemen bei der Raumsuche und der vermeintlichen Kostenersparnis.
19

20

21 Diese vorgeschobenen Argumente können nicht überzeugen, wie auch schon zahlreiche
22 andere Organisationen und Vereinigungen ausgeführt und festgestellt haben. In Zeiten eines
23 akuten Juristenmangels sowie sinkender Jura-Studentenzahlen darf und kann nicht zulasten
24 der Examenskandidaten gespart werden. Die Konzeption des juristischen Studiums wie
25 Prüfung setzt Studenten und Examenskandidaten unter enormen physischen wie psychischen
26 Druck. Ein Ruhetag nach zwei aufeinanderfolgenden, geschriebenen Aufsichtsarbeiten ist
27 daher kein streichenswerter Luxus, sondern eine zwingende Notwendigkeit.

28

29 Dies ist auch nach Einführung des E-Examens der Fall, da nicht feststeht, dass gänzlich auf das
30 handschriftliche Anfertigen verzichtet wird. So müssten einzelne Examenskandidaten, die
31 noch ihre Arbeiten per Hand schreiben, ihre Handgelenke enorm beanspruchen, und laufen
32 Gefahr, nicht nur eine Sehenscheidenentzündung zu entwickeln, sondern chronische
33 Arthrose-Erkrankungen.

34

35 Daneben war die bundesweite Vergleichbarkeit im Ringtausch zuvor auch insoweit gegeben,
36 als dass in den meisten Bundesländern der Mittwoch ein klausurfreier Tag war. Da der Turnus
37 daher gleich praktiziert worden ist, kann er eine Streichung der Ruhetage nicht rechtfertigen.
38 Probleme in der Raumsuche können in Thüringen nicht vorgebracht werden, wie dies u.a. in
Baden-Württemberg der Fall gewesen ist. So stehen mit der Sparkassen-Arena, dem

39 Volkshaus Jena, den Rosensälen der FSU Jena sowie dem Lehrbildungszentrum in Erfurt
40 genügend Räumlichkeiten zur Verfügung, um die bis zu 100 Examenskandidaten
41 unterzubringen.

42

43 Nicht zuletzt können finanzielle Erwägungen nicht überzeugen. Die Länder müssen sich fragen
44 lassen, wie wichtig ihnen der Rechtsstaat ist. Die Einführung des E-Examens stellt eine
45 Investition zur Steigerung der Attraktivität sowie notwendige Modernisierung der juristischen
46 Ausbildung dar. Daneben ist es eine längst überfällige Anpassung an die juristische Praxis. Die
47 dadurch anfallenden Mehrkosten durch eine eventuelle Einsparung bei der Raummiete
48 kompensieren zu wollen, läuft der zu erreichenden Attraktivität der juristischen Ausbildung
49 diametral entgegen.

50

51 Quellen:

52 [https://jurios.de/2023/03/06/ruhetage-im-juristischen-staatsexamen-das-sagen-die-
53 bundeslaender-zur-streichung/](https://jurios.de/2023/03/06/ruhetage-im-juristischen-staatsexamen-das-sagen-die-bundeslaender-zur-streichung/)

54

55 [https://jurios.de/2023/02/25/ruhetage-im-ersten-juristischen-staatsexamen-entfallen-in-15-
56 bundeslandern/](https://jurios.de/2023/02/25/ruhetage-im-ersten-juristischen-staatsexamen-entfallen-in-15-bundeslandern/)

57

58 [https://www.lto.de/recht/meinung/m/staatsexamen-ruhetage-pausentage-baden-
59 wuerttemberg-ljpa-streichen-kommentar/](https://www.lto.de/recht/meinung/m/staatsexamen-ruhetage-pausentage-baden-wuerttemberg-ljpa-streichen-kommentar/)

60

61 <https://iqb.de/karrieremagazin/jura/unklarheit-streichung-ruhetage-jura-examen/>

62

63 <https://bundesfachschaft.de/ruhetage-im-examen-erhalten/>

64

65 [https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/nrv-gegen-streichen-der-ruhezeiten-im-
66 ersten-staatsexamen-in-baden-wuerttemberg](https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/nrv-gegen-streichen-der-ruhezeiten-im-ersten-staatsexamen-in-baden-wuerttemberg)

67

68 [https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/baden-wuerttemberg-justizministerium-
69 bestaetigt-kuerzere-ruhezeiten-im-ersten-staatsexamen](https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/baden-wuerttemberg-justizministerium-bestaetigt-kuerzere-ruhezeiten-im-ersten-staatsexamen)

70

71 [https://rcds-bw.de/verkuerzung-der-ruhetage-im-juristischen-staatsexamen-ein-schlag-ins-
72 gesicht-fuer-alle-jura-studenten/](https://rcds-bw.de/verkuerzung-der-ruhetage-im-juristischen-staatsexamen-ein-schlag-ins-
72 gesicht-fuer-alle-jura-studenten/)

Digitale Scheinvergabe im Medizinstudium schaffen

1 *Der Landesauschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen beschließt, eine digitale Scheinvergabe im Medizinstudium zu fordern.
4 Diese kann als Variante eingeführt werden, um Arbeit zu ersparen und die Umwelt vor einer
5 Verschwendung von Ressourcen zu schützen. Weiter besteht die Möglichkeit, die digitale
6 Scheinvergabe optional zu gestalten, damit jeder Studierender hier selbst entscheiden kann.

7

8 **Begründung:**

9

10 Im Medizinstudium erfolgt der Nachweis der Leistungserbringung in der Regel mit
11 sogenannten „Scheinen“. Diese bestätigen aktuell in Papierform, dass die Studierenden an der
12 Veranstaltung mit Erfolg teilgenommen haben. Vor allem im vorklinischen Abschnitt des
13 Medizinstudiums müssen diese Scheine einzeln von jedem Institut abgeholt werden und bei
14 der Anmeldung zum 1. Staatsexamen von jedem Studenten und jeder Studentin postalisch
15 gesammelt an das Landesprüfungsamt (LPA) weitergeleitet werden. Im klinischen Abschnitt
16 erfolgt nach dem 10. Semester eine gebündelte Ausgabe in Form einer Leistungsübersicht, die
17 jedoch auch an das LPA gesendet werden muss.

18 Die aktuelle Ausgabepraxis der Scheine bringt einige Nachteile mit sich, die durch eine
19 Digitalisierung der Scheinvergabe geändert werden können:

20 Zum einen werden durch die Ausgabe in Papierform unnötige Ressourcen verschwendet,
21 wodurch die Umwelt zusätzlich belastet wird. Im vorklinischen Abschnitt bekommt jeder
22 Studierender 15 Scheine, im klinischen Abschnitt eine Leistungsübersicht mit insgesamt 4
23 Seiten. Pro Jahrgang könnten also in Jena bei 270 Studierenden in der Vorklinik und Klinik
24 insgesamt ca. 5000 Seiten Papier eingespart werden.

25 Da die ausgedruckten Scheine von den Institutsleitern unterschrieben werden müssen,
26 würden auch diesen eine Digitalisierung einiges an Arbeit ersparen. Hier bestünde die
27 Möglichkeit, einmalig eine Unterschrift in einem digitalen Dokument zu leisten und diese
28 automatisch in die Dokumente übertragen zu lassen.

29 Den Studierenden würde eine digitale Scheinvergabe ebenfalls Arbeit ersparen, da ggf. die
30 Scheine einfach und unkompliziert an das LPA übermittelt werden können. Dies würde
31 wertvolle Zeit in der laufenden Examensvorbereitung einsparen.

32 Aktuell müssen die Scheine im Original postalisch an das LPA übermittelt werden. Hierbei
33 besteht auch die Gefahr, dass die Originale verloren gehen und ggf. neu von den Instituten
34 bestätigt werden müssen. Bei einer digitalen Übermittlung könnten die Originale jederzeit
35 erneut vorliegen und es bestünde keine Gefahr, dass sie verloren gehen würden.

Verbesserung der Rahmenbedingungen für angehende Lehrkräfte in Thüringen

1 *Der Landesausschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen fordert die Landesregierung auf, die folgenden Maßnahmen umzusetzen,
4 um die Rahmenbedingungen für angehende Lehrkräfte in Thüringen zu verbessern:

5

6 1. Einführung eines Thüringentickets für angehende Lehrkräfte:

7

8 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sollen ein Thüringenticket erhalten, das ihnen
9 kostengünstiges Reisen innerhalb Thüringens ermöglicht. Diese Maßnahme dient
10 dazu, die Attraktivität des Lehrerberufs in Thüringen zu steigern und potenzielle
11 Bewerberinnen und Bewerber anzulocken.

12

13 2. Verbesserung der Information und Planungssicherheit für angehende Lehrkräfte:

14

15 Die Landesregierung soll sicherstellen, dass Bewerberinnen und Bewerber frühzeitig
16 über ihre Annahme und die Zuweisung zu einer Schule informiert werden.
17 Durch eine frühzeitige und verbindliche Zusage wird den angehenden Lehrkräften
18 Planungssicherheit gegeben, wodurch diese eher dazu geneigt sind, sich für eine
19 Tätigkeit in Thüringen zu entscheiden.

20

21 3. Verlegung des Studienseminars für Förderpädagogen nach Erfurt:

22

23 Das Studienseminar für Förderpädagogen soll von Gera nach Erfurt verlegt werden, um
24 die Belastung für die angehenden Lehrkräfte zu verringern.
25 Durch die Verlegung des Studienseminars nach Erfurt wird eine bessere Anbindung für
26 alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewährleistet, die ihren Hauptteil des Studiums
27 ohnehin in Erfurt absolvieren.

28

29 **Begründung.**

30

31 Das Hessenticket in Hessen hat sich als erfolgreiches Instrument erwiesen, um Lehrkräfte
32 anzulocken. Die Einführung eines Thüringentickets würde eine ähnliche
33 Attraktivitätssteigerung für den Lehrerberuf in Thüringen bedeuten. Insbesondere für
34 angehende Lehrkräfte, die finanziell noch nicht so gut aufgestellt sind, ist die Möglichkeit des
35 flächendeckenden Reisens innerhalb des Bundeslandes eine wichtige Unterstützung.

36

37 Die Unsicherheit bezüglich der Annahme und Zuweisung zu einer Schule stellt für angehende
38 Lehrkräfte eine hohe Belastung dar. Indem Thüringen eine frühere und verbindliche Zusage

39 gewährt, wird den Bewerberinnen und Bewerbern die Entscheidung für eine Tätigkeit in
40 Thüringen erleichtert. Dies geht mit der Erweiterung der Einstellungstermine einher.

41

42 Die derzeitige Situation, in der das Studienseminar für Förderpädagogen in Gera stattfindet,
43 stellt für viele angehende Lehrkräfte eine hohe Hürde dar, insbesondere für diejenigen, die
44 aus Nord- und Westthüringen kommen. Durch die Verlegung des Studienseminars nach Erfurt
45 wird eine bessere Erreichbarkeit gewährleistet, was dazu beitragen kann, dass mehr
46 angehende Lehrkräfte ihre Ausbildung in Thüringen absolvieren.

Lehrermangel in Thüringen – Chancen nutzen

1 *Der Landesauschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen fordert die Landesregierung auf:

4

5 1. Bewerbungsverfahren zu beschleunigen und zu flexibilisieren.

6

7 2. Ein Zwischenzeugnis im Bewerbungsverfahren zu akzeptieren.

8

9 3. Eine vollwertige Bezahlung im Vorbereitungsdienst ermöglichen.

10

11 4. Die Studieninhalte anzupassen und Zugangsberechtigungen für das Studium
12 flexibilisieren.

13

14 **Begründung:**

15

16 Der Lehrermangel in Thüringen ist ein hausgemachtes Problem. Auch wenn alle Bundesländer
17 vor ähnlichen Herausforderungen stehen, muss man feststellen, dass es Thüringen schafft,
18 sich besonders unflexibel und wenig zuvorkommend für junge Absolventinnen und
19 Absolventen des Lehramtsstudiums darzustellen. Dabei bestehen mit den
20 Lehramtsstudiengängen in Jena und Erfurt eigentlich gute Voraussetzungen für eine
21 ausreichende Zahl an Lehrern.

22

23 Anstatt den Bewerbern einen möglichst einfachen Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen,
24 wird starr auf ausgeschriebene Konditionen geachtet, viel zu lange für die Bearbeitung der
25 Bewerbungen gebraucht und schlechte finanzielle Anreize für junge motivierte
26 Lehramtsabsolventen geboten.

27

28 Um die Anpassung der Studieninhalte des Lehramtsstudiums sicherzustellen, sollten in
29 regelmäßigen Abständen Evaluationen erfolgen. Für den Lehrberuf nicht zwingend nötige
30 Module sollten verkürzt oder gestrichen werden.

31

32 Übermäßig strenge Zugangsberechtigungen vor und während des Lehramtsstudiums sind
33 aufgrund des starken Lehrermangels nicht mehr zeitgemäß und sollten deshalb abgeschafft
34 werden.

Landarztstipendium für gute medizinische Versorgung in Thüringen

1 *Der Landesauschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen fordert die Einführung eines Landarztstipendium, dass Studentinnen und
4 Studenten ab dem 6. Semester finanziell unterstützt. Die Empfänger des Stipendiums
5 verpflichten sich für mind. 5 Jahre in einer ländlichen Region ambulant tätig zu sein bzw. dort
6 ihren Facharzt zu machen. Mit Übernahme eines Kassensitzes in einer ländlichen Region
7 erfolgt eine weitere letzte Unterstützung durch das Stipendium in Höhe von $\frac{1}{3}$ des Preises,
8 maximal jedoch 10.000 Euro.

9

10 Begründung:

11

12 Seit Jahren entwickelt sich ein zunehmender Ärztemangel in den ländlichen Regionen
13 Thüringens, obwohl die Anzahl an Studierenden weiterhin ansteigt. Mit den medizinischen
14 Hochschulstandorten in Jena und seit kurzem auch in Erfurt sind bereits gute Voraussetzungen
15 für gut ausgebildetes medizinisches Fachpersonal gegeben, jedoch wird auch hier ein
16 unterschiedlich starker Fokus auf die ambulante Ausbildung und Förderung gelegt.

17 Dabei ist derzeit das größte Problem, dass ein Großteil aller Absolventen nicht in Thüringen
18 bleibt, sondern sich im ganzen Bundesgebiet verteilt.

19 Hier müssen Anreize geschaffen werden, die dazu führen, dass ein größerer Teil aller
20 angehenden Ärzte, insbesondere in den ländlichen Regionen Thüringens, bleiben. Dies ist aber
21 nur möglich, wenn auch ein entsprechender ambulanter Anreiz besteht.

22 Abhilfe könnten vermehrte Informationskampagnen über die zur Verfügung stehenden
23 Stellen, Vergünstigungen der Kassensitze oder andere Wettbewerbsvorteile für Praxen in
24 ländlichen Regionen schaffen. Gleichzeitig sind auch Vorträge über Praxismanagement und
25 arbeiten in einer Selbstständigkeit förderlich.

26 Andere Bundesländer nutzen dagegen Stipendien, mit der sich die Studenten dazu
27 verpflichten, dass sie für eine gewisse Zeit im Bundesland als Arzt ambulant tätig sind.

28 Mit diesem Mittel schafft man, dass sich angesiedelte Ärzte, die vielleicht in dieser Zeit mit
29 der Familienplanung begonnen haben, auch langfristig in Thüringen ansiedeln. Deshalb sollte
30 man dieses Mittel nutzen, um dem Ärztemangel effektiv entgegenzuwirken.

Periodenprodukte verankern!

1 *Der Landesausschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen fordert eine gesetzliche Verankerung für eine kostenlose Bereitstellung
4 von Periodenprodukten in hochschulöffentlichen Einrichtungen.

5

6 Begründung:

7

8 Obwohl Frauen nichts für ihre Menstruation können, sind sie gezwungen, monatlich
9 Periodenprodukte zu finanzieren. Schätzungsweise belaufen sich die Kosten, die eine Frau im
10 Leben für Periodenprodukte ausgeben muss, auf 7.000 €². Vor allem armutsgefährdete Frauen
11 sind von den monatlichen Extrakosten stärker betroffen (Stichwort Periodenarmut).
12 Angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten ist der Anteil der Frauen, welche von
13 Periodenarmut³ betroffen sind, gestiegen.

14 Hier ist es Zeit zu handeln und Periodenprodukte in hochschulöffentlichen Einrichtungen
15 kostenlos zur Verfügung zu stellen. Schottland hat bereits im Jahre 2022 die kostenlose
16 Verfügung von Periodenprodukten durchgesetzt.

² <https://erdbeerwoche.com/meine-umwelt/tamponsteuer/>

³ https://www.plan.de/fileadmin/website/04_Aktuelles/Kampagnen_und_Aktionen/Menstruationsumfrage/Plan-Umfrage_Menstruation-A4-2022_final.pdf

Keine Kooperation mit extremistischen Organisationen an Thüringer Hochschulen

1 *Der Landesausschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen setzt sich dafür ein, dass im Hochschulgesetz ein Passus zur Verpflichtung
4 an die demokratische Grundordnung ergänzt wird, der für Veranstaltungen,
5 Hochschulgruppen und die Finanzierung von Gegenständen durch Gelder von Studentinnen
6 und Studenten gilt.

7

8 **Begründung:**

9

10 Für eine sachorientierte Hochschulpolitik ist es wichtig, sich stets an die Grundsätze der
11 Verfassung zu halten.

12 Dieser Grundsatz macht es erst möglich, dass ein tolerantes Zusammenleben auf und neben
13 dem Campus möglich ist. Dafür sprechen wir uns jederzeit aus und wollen diese Forderung
14 auch im Hochschulgesetz umsetzen.

15 Somit wird gewährleistet, dass Veranstaltungen, die durch Studierendenräte finanziell
16 unterstützt werden, auch stets eine demokratische Grundidee in solchen Veranstaltungen
17 vertreten.

18

19 Extremistische Organisationen, sei es politisch, religiös oder anderweitig motiviert,
20 widersprechen den Grundprinzipien einer demokratischen Gesellschaft. Eine Kooperation mit
21 solchen Gruppen würde den Anschein erwecken, dass die Hochschule diese Werte nicht
22 respektiert oder unterstützt. Extremistische Organisationen können eine Gefahr für die
23 Sicherheit und das Wohlbefinden der Studierenden, des Lehrpersonals und anderer
24 Hochschulmitglieder darstellen. Durch eine Kooperation mit solchen Gruppen könnten
25 gewalttätige Auseinandersetzungen oder radikale Ideen gefördert werden, die den friedlichen
26 Bildungsprozess beeinträchtigen. Ebenso könnten solche Organisationen den Ruf und die
27 Glaubwürdigkeit der Hochschule erheblich schädigen. Eine solche Verbindung könnte von der
28 Öffentlichkeit, potenziellen Studierenden, Fördergebern und Partnern als problematisch
29 angesehen werden. Es besteht die Gefahr, dass die Hochschule als Ort der Radikalisierung
30 wahrgenommen wird, was die Attraktivität für qualifizierte Studierende, renommierte
31 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie externe Kooperationspartner verringern
32 könnte. Hochschulen sind Orte des intellektuellen Austauschs, der kritischen Reflexion und
33 der Förderung von Vielfalt. Indem man keine Kooperation mit extremistischen Organisationen
34 eingeht, schützt die Hochschule die Vielfalt der Meinungen und Ideen, die innerhalb ihrer
35 Gemeinschaft existieren. Es ist wichtig sicherzustellen, dass unterschiedliche Standpunkte
36 vertreten werden können, solange sie im Rahmen des demokratischen Diskurses und des
37 Respekts vor den Menschenrechten bleiben. Die Verweigerung der Zusammenarbeit mit

38 extremistischen Organisationen unterstreicht die Bedeutung der Meinungsfreiheit und stellt
39 sicher, dass keine Ideologien gefördert werden, die der Vielfalt und dem Pluralismus
40 entgegenstehen.

Studentisches Wohnen in Thüringen

1 *Der Landesauschuss möge beschließen:*

2

3 Um den Wohnungsmangel entgegenzuwirken sowie für einen bezahlbaren studentischen
4 Wohnraum zu sorgen, fordert der RCDS Thüringen:

5

6 1. Bau von Studentenwohnheimen erleichtern

7 ▪ Das Baurecht soll dereguliert werden, um neuen Wohnraum möglichst schnell und
8 günstig errichten zu können.

9 ▪ Das Land Thüringen sollte sich am Wohnheimbau stärker engagieren.

10 ▪ Implementierung barrierefreier Standards in studentischen Wohneinrichtungen darf
11 die Schaffung studentischen Wohnraums nicht verzögern, verteuern oder gar
12 verhindern. Die den Zugang erleichternden Maßnahmen sollen auf eine angemessene
13 Anzahl an Stockwerken reduziert werden.

14 ▪ Das Konzept des "Vario-Wohnens", die spätere Umnutzung in beispielsweise
15 Seniorenwohnungen, lehnt der RCDS Thüringen bei Studentenwohnheimen ab.

16 ▪ Grundstücke der öffentlichen Hand (Bund, Länder, Kommunen) sollen für den
17 Wohnheimbau bereitgestellt und vergünstigt an das Studentenwerk zum Neubau von
18 Wohnheimen abgegeben werden.

19

20 2. Wohnungsmarkt in Universitätsstädten

21 ▪ Das Bundeskabinett soll die Studentenwerke finanziell besser durch Mittel des sozialen
22 Wohnungsbaus unterstützen.

23 ▪ Der ehemalige Hochschulpakt, der der heutige Zukunftspakt ist, soll um eine
24 entsprechende weitere Förderlinie für studentische Infrastruktur ergänzt werden.

25 ○ Aktuell werden der Bau und die Instandhaltung/Sanierung von
26 Studentenwohnheimen mit 40.000€ gefördert⁴. Dies ist zu wenig. Der Bau
27 eines Wohnheimes kostet Millionen. Wir fordern das die Fördersumme vom
28 Land deutlich erhöht wird.

29 ○ Durch das Projekt "Junges Wohnen" stellt der Bund den Ländern bis 2026 14,5
30 Milliarden Euro zur Verfügung. Wir fordern, dass Thüringen seinen Anteil
31 ausschöpft und in den Bau von Wohnheimen für Studenten finanziert.⁵

32

33 Begründung:

34

35 "12,5 Prozent der Studierenden in Thüringen leben bei ihren Eltern. Das geht aus einer
36 Befragung des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) hervor, die am Donnerstag in

⁴ [Studentenwohnraumbau | foerdersuche.org](https://www.foerdersuche.org)

⁵ [BMWSB - Startseite - "Junges Wohnen"](#)

37 Gütersloh vorgestellt wurde. Demnach wohnen 34,5 Prozent in einer Wohngemeinschaft und
38 32,2 Prozent in einer privaten Mietwohnung. In einem Wohnheim leben 17,6 Prozent. Im
39 Vergleich zu anderen Bundesländern ist der Anteil der Studierenden, die in einer WG leben,
40 am höchsten.”⁶
41 Studenten konkurrieren auf dem privaten Wohnungsmarkt mit Familien und Gutverdienern.
42 Gerade in den großen Städten ist der Wohnungsmarkt für Studenten daher sehr angespannt,
43 sie zahlen hohe Mieten. Teilweise müssen Studenten aufgrund des Nachfrageüberschusses
44 bei Wohnungen, bei Freunden oder der Familie wohnen.
45 Wohnheime bieten ein junges und studentisches soziales Umfeld an, viele Studenten Leben
46 gern dort - leider gibt es zu wenige.

⁶ <https://www.sueddeutsche.de/bildung/hochschulen-erfurt-12-5-prozent-der-studierenden-in-thueringen-wohnen-bei-eltern-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-230615-99-62218>

Nachhaltige Hochschulen mit Innovation und Technik schaffen

1 *Der Landesauschuss möge beschließen:*

2

3 Der RCDS Thüringen setzt sich für nachhaltige Hochschulen ein und fordert:

4

5 1. Die Beschleunigung der Solar-Installation auf Dächern von Universitätsgebäuden.

6

7 2. Trinkwasserspender an allen Hochschulen.

8

9 3. Die langfristige Begrünung von Campus-Flächen im Rahmen der zur Verfügung
10 stehenden Möglichkeiten.

11

12 4. Die Installation sowie Modernisierung von Klimaanlage in allen Lehrräumen.

13

14 5. Die bedarfsgerechte Installation von Fahrradstellplätzen an stark frequentierten
15 Campusstandorten.

16

17 **Begründung:**

18

19 Hochschule als Standorte der Bildung und Forschung sollten insbesondere in Sachen
20 Klimaschutz und Nachhaltigkeit vorangehen und moderne Lösungen umsetzen.

21 So sind viele Dächer an den verschiedenen Hochschulstandorten in Thüringen noch lange nicht
22 ausreichend mit Solaranlagen bestückt oder mit begrünenden Elementen versehen.

23 Es sollten lokale Möglichkeiten, die für Studenten vor Ort Schutz vor veränderten
24 Temperaturen und stärkerer Sonneneinstrahlung bieten, geschaffen werden.

25 Dabei sollten auch Klimaanpassungen, wie beispielsweise Klimaanlage und
26 Trinkwasserspender, stärker in den Mittelpunkt der Debatten rücken. Außerdem sollten
27 gemeinsam mit den Verantwortlichen der Städte Verkehrskonzepte für sichere und gute
28 Fahrradwege geschaffen werden.

29 Verbote von Technologien, Einschränkungen im wissenschaftlichen Arbeiten oder Blockaden
30 des Lehrbetriebs sind für den RCDS Thüringen keine Optionen, um für einen stärkeren
31 Klimaschutz zu werben. Ziel ist es, mit demokratischen Mitteln und guter Gremienarbeit,
32 nachhaltige Hochschulen in Thüringen voranzubringen.